

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für



den Freistaat Sachsen

Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Bezugspreis: Monatlich 3 RM. Einzelne Nummern 15 Pf.
Schäftsstelle: u. Geschäftsstelle Dresden-K. L. Str. Zwingerstr. 16. Ruf 14 574 u. 21 296.
Postfach - Konto Dresden 2486 / Staatsbank - Konto 674.

Anzeigenpreise: 32 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile oder deren Raum 35 Pf.
66 mm breit im amtlichen Teile 70 Pf., Reklamezeile 1 RM.
Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten und Stellenangebote.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Weltweite Nebenblätter: Landtags-Vollage, Zeichnungsliste der Staatsschuldenverwaltung, Holzpflanzen-Verkaufsliste der Staatsschuldenverwaltung.
Verantwortlich für die Schriftleitung: J. B. Dr. Fritz Klauber in Dresden.

Nr. 72

Dresden, Sonnabend, 26. März

1932

Ablösung der Aufwertungssteuer.

(N.) Zur Durchführung der Ablösung der Aufwertungssteuer haben das Finanzministerium und das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eine weitere Verordnung veröffentlicht, die in Nr. 72 der Sächsischen Staatszeitung vom 26. März 1932 abgedruckt ist und die die noch ausstehenden eingehenden Bescheide über die Durchführung der Ablösung der Aufwertungssteuer enthält.

§ 1 der Verordnung weist darauf hin, daß bei der Ermittlung des Jahresbetrags der Aufwertungssteuer, der der Berechnung des Ablosungsbetrags zugrunde zu legen ist, alle Ermäßigungen und Erbschaften außer Betracht zu bleiben haben, deren Berücksichtigung in § 1 Abs. 2 der Verordnung vom 21. März 1932 nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist.

In § 2 der Verordnung ist die Schadloshaltung hilfsbedürftiger Mieter für den Verlust der Besteuerungsmöglichkeit nach § 4 des Aufwertungssteuergesetzes geregelt. Soweit diese Mieter infolge der Ablösung ihren Besteuerungsanspruch verlieren — der Zerschlagung ist dies nur zur Hälfte der Fall — ist zu ihrem Gunsten dem Grundbesitzbesitzer ein Betrag zu gewähren, der dem Betrag entspricht, der bei Nichtablösung für die Wohnung des hilfsbedürftigen Mieters als Aufwertungssteuer zu entrichten sein würde. Selbstverständliche Voraussetzungen sind hierbei, daß der Grundbesitzbesitzer dem Mieter einen entsprechenden Betrag an der Miete nachschlägt. Die Höhe der Unterstützung, die aus Rückgeldezahlungen gewährt wird, ist infolgedessen beschränkt, als sie für die Laufzeit der Aufwertungssteuer insoweit den Betrag nicht übersteigen darf, der auf die Wohnung des hilfsbedürftigen Mieters als anteiliger Ablosungsbetrag entfällt. Die erforderlichen Mittel erhalten die Bezirksfürsorgeverbände aus Ablosungsmitteln. Der Grundbesitzbesitzer hat für seine Wohnung im eigenen Grundstück keinen Anspruch auf den Rückgeldebetrag.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Vorschriften in § 3 der Verordnung. Wird der Ablosungsbetrag bis zum 30. April 1932 entrichtet, so ist neben ihm laufende Aufwertungssteuer für den Monat April 1932 nicht zu erheben. Hat der Eigentümer die laufende Steuer für April 1932 bereits entrichtet und löst er dann die Steuer noch bis zum 30. April 1932 ab, so ist der Monatssteuerbetrag für April 1932 voll auf den Ablosungsbetrag anzurechnen.

Für die Zeit nach dem 30. April 1932 ist für den ablosenden Eigentümer infolgedessen eine Vergünstigung geschaffen worden, als neben Ablosungsbeträgen, die bis zum 15. eines Monats eingezahlt werden, laufende Aufwertungssteuerbeträge für den Monat der Einzahlung nicht zu entrichten sind. Sind sie bereits entrichtet, so sind sie voll auf den Ablosungsbetrag anzurechnen. Wird der Ablosungsbetrag in der Zeit vom 16. bis zum Ende eines Monats eingezahlt, so ist die Hälfte der laufenden Steuern für den vollen Monat der Einzahlung abzuführen.

Die das „Memeler Dampfboot“ meldet, sind am Donnerstag von Beamten der polnischen Polizei mehrere Führer der Arbeiterpartei verhaftet und zunächst nach dem Gebäude der polnischen Polizei gebracht worden. Der sämtlichen Verhafteten, deren genaue Zahl noch nicht festgesetzt werden konnte, wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Dem Vorherrscher der Landwirtschaftspartei, Rüstergutsherr Comrad, ist der gleichen Behandlung zufolge durch den Kriegs-Kommandanten ein Strafgefangnis über 600 Tm., ersatzweise zwei Wochen Gefängnis zugesprochen. In einer Versammlung gegen das neue Direktorium „Arbeit“ habe.

Deutsch-schweizerische Beziehungen über Einziges des Handelsverkehrs

Berlin 24. März.
Entsprechend einer im Herbst vorigen Jahres getroffenen Vereinbarung haben zwischen dem Reich und der Schweiz schweizerische Regierung vom 21. bis 24. 3. in Berlin Verhandlungen über Einzelfragen des handelsrechtlichen Verkehrs stattgefunden. Die Verhandlungen sollen möglichst im Laufe des Monats April zu Ende geführt werden.

Landwirtschaftliche Siedlung und freiwilliger Arbeitsdienst.

Berlin 24. März.
Die Frage einer engeren Verbindung von freiwilligem Arbeitsdienst und

Neue Verhaftungen in Memel. Anderung der litauischen Sejmwahlbestimmungen?

Memel, 24. März.
Wie dem „Memeler Dampfboot“ aus Romno gemeldet wird, ist mit einer neuen Auslegung des Art. 76 des litauischen Sejmwahlgesetzes zu rechnen. Die Bestimmungen sollen nämlich bei den Wahlen nicht mehr wie bisher den Parteien zulassen, welche die meisten Stimmen aufgebracht haben, sondern sie sollen auf eine Minoritätspartei vereinigt werden können.

Romno, 24. März.
Der litauische Innenminister brachte in seiner heutigen Erklärung noch zum Ausdruck, daß der Rechtszustand im Memelgebiet bereits in allerhöchster Zeit aufgehoben und daß das bereits vor längerer Zeit angekündigte Gesetz zum Schutz der Republik erlassen werden würde.

Wie verlautet, hat der Staatsanwalt des Kreises Schaulen den Untersuchungsrichter beauftragt, ein Ermittlungsverfahren in der Angelegenheit Wätker einzuleiten. Der Prozeß soll in Schaulen stattfinden. Dieser Ge-

richtort erklärt sich daraus, daß nach einer Entscheidung des litauischen Obertribunals vom Jahre 1930 für strafbare Handlungen von litauischen Beamten im Memelgebiet das Schaulener Bezirksgericht zuständig ist. Es werden jedoch in Justizfreien keine Strafverfahren erhoben, ob Wätker als ehemals memelländischer Beamter der Justizverwaltung unterliegt.

Für Fälle, in denen der Ablosungsbetrag aus Gründen, die nicht in der Verordnung des Grundbesitzbesitzers liegen, noch nicht endgültig entrichtet werden kann, ist die Hinterlegung des Ablosungsbetrags zugelassen. Für die endgültige Abrechnung gilt der Zeitpunkt der Hinterlegung als Zeitpunkt der Entrichtung des Ablosungsbetrags.

§ 5 der Verordnung regelt die Einzelheiten der Teilablösung, die in Sachsen für die Hälfte der Aufwertungssteuer zugelassen ist.

Endlich werden die Grundbesitzerbehörden angewiesen, auch soweit sie nicht Ablosungsberechtigten, den ablosungsberechtigten Grundbesitzbesitzern bereitwillig über die mit der Ablosung zusammenhängenden Fragen Auskunft zu erteilen.

Lardieu spricht im Senat über die deutschen Zahlungen.

Paris, 25. März.
Im Senat hielt heute nachmittags Ministerpräsident Lardieu bei der Diskussion des auswärtigen Budgets eine hochwichtige politische Rede. Senator Demery hatte die Methoden des Völkervertrages kritisiert und auch Zweifel an dem Gelingen der Abrüstungskonferenz geäußert.

Ministerpräsident Lardieu stellte fest, daß auch er unter dem Eindruck der von Demery geäußerten Befürchtungen stehe. Nachdem nach vielfacher Ansicht die Organisation eines internationalen Machtsystems nicht das erwartete Ergebnis gebracht habe, sehe man vor folgender Tatsache: Entweder werde man auf den Völkervertrag verzichten, oder man müsse sich entschließen, diese Organisation zu einer Realität zu machen. Die französische Regierung glaube, dieses Problem vollkommen in dem Völkervertrag, das sie in der Abrüstungsfrage ergründet habe, aufgeklärt zu haben. Dieser Plan bringe eine dreizehnjährige Tradition zum Ausdruck. Die Franzosen müßten gegenüber dem Ausland in dieser Hinsicht sich einig erklären. Dieser Plan sei nicht die Pointe einer Regierung oder eines Ministers, sondern die Pointe Frankreichs.

Wir verlangen, fuhr Lardieu fort, daß man dem Völkervertrag eine Streitmachtmacht beifügen stellt, ferner politische Bedingungen infolge der mit dem Völkervertrag, wenn man ihm die Streitmachtmacht beifügen stellt, ihm auch eine geeignete Organisation geben muß, um sich dieser Streitmachtmacht zu bedienen.

Lardieu sprach dann von der Abrüstungskonferenz: Er habe niemals erklärt, daß die französischen Vorschläge im ganzen oder überhaupt nicht angenommen werden müßten. Er wolle die Abrüstungskonferenz gegen den Vorwurf verteidigen, nichts getan zu haben; Lardieu erinnerte an die Schaffung einer politischen Kommission und an den Beschluß der Konferenz, am 11. April die Konferenz in Angriff zu nehmen.

Lardieu ging sodann zur Reparationsfrage über. Im Einnahmehaushalt von 1932 händen 1173 000 000 Franken, die der

Wiederaufnahme der deutschen Zahlungen am 1. Juli entsprächen, abzüglich der französischen Zahlungen an England und Amerika. Man habe die Ausnahme dieses Betrags in das Einnahmehaushalt anscheinend beibehalten. Aber das Gesetz habe dazu gezwungen. Andernfalls hätte das Parlament der Regierung einen Vorwurf machen können, denn das hätte gemißbilligt den Betrag auf die Zahlungen Deutschlands bedeutet. Niemand hätte das der Regierung verziehen. Hoffentlich würden diese 1173 000 000 sich eines Tages auch in den französischen Kassen befinden, wie sie ins Budget eingeschrieben seien.

In der Reparationsfrage, so fuhr Lardieu fort, ist Frankreich zu freiwillig eingegangenen Verpflichtungen bereit, es lehnt aber die Verlangung der Unterchriften ab. Das bedeutet, daß wir auf der Konferenz Konferenzen unter Aufsicht der Anführer der anderen anzunehmen haben, aber mit dem Willen, fest zu bleiben, weil dies unser Recht ist und weil wir, da wir die Sicherheit von morgen auf der Unterchrift aufbauen wollen, nicht die Aufkommen von gestern, die auf der Unterchrift begründet sind, zerbrechen lassen wollen. Frankreich wird bis zum Ende für die Respektierung der Unterchriften einstreten, aber niemals zulassen, daß die Unterchrift auf irgendein Seminar- oder Vertrautensgespräch beschränkt werden könnte, wie irgendein eingetretener Kredit.

Wenn nicht während der zwei Monate bis zur Konferenz Konferenz Maßnahmen ergriffen werden, könnten ernste Ereignisse eintreten. Der Völkervertrag befindet sich gegenwärtig im Zustand des Notstandes. Man muß also schnel für die Rettung des Völkervertrages eintreten.

Wir haben Vorschläge gemacht, über die Verhandlungen eingeleitet sind. Mit Deutschland und Italien verhandeln wir im Geiste des europäischen Wiederaufbaus und ohne politische Hintergedanken.

soweit dies im Rahmen der zunächst verfügbaren Mittel durchführbar erscheint. Das Reichsarbeitsministerium wird die hierzu erforderlichen Maßnahmen beschleunigt in die Wege leiten.

Anderung des Wahlquotienten in Preußen

Berlin, 24. März.
Wie der Antifische Preussische Freischütz mitteilt, wird in Nr. 18 der preussischen Gesetzsammlung eine Verordnung des preussischen Staatsministeriums zur Änderung des Landeswahlgesetzes veröffentlicht, die folgenden Wortlaut hat:
§ 1. Das Gesetz über die Wahlen zum Preussischen Landtag (Landeswahlgesetz) in der

Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1924 (Gesetzsammlung Seite 671) und des Gesetzes zur Änderung des Landeswahlgesetzes vom 11. April 1928 (Gesetzsammlung Seite 55) wird wie folgt geändert: In den §§ 30, 31 und 32 wird die Zahl „40 000“ durch die Zahl „50 000“ und in § 32 die Zahl „20 000“ durch die Zahl „25 000“ ersetzt.
§ 2. Die Verordnung tritt mit dem Tage in Kraft, an dem die nächsten Hauptwahlen zum Preussischen Landtag bestimmt werden.

Der Finanzausschuß des Völkerbundes empfiehlt Anleihen für Oesterreich und Ungarn.

Paris, 24. März.
Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat heute seine Arbeit abgeschlossen. Der Bericht über das Ergebnis ist dem „Journal des Débats“ zufolge bereits seit mehreren Tagen fertiggestellt worden, doch sei seine Annahme bisher auf die Opposition gewisser Ausschussmitglieder gestößt. Das Blatt will erfahren haben, daß der Bericht die Auslegung einer internationalen Anleihe zugunsten Oesterreichs und Ungarns empfiehlt, wobei gewisse Bedingungen über die wirtschaftliche und finanzielle Neuordnung dieser Länder und über Abänderung der Zolltarife der Länder, nach denen Oesterreich und Ungarn Waren liefern, gestellt würden. Oesterreich dürfe ferner die Zinszahlungen für seine auswärtigen Schulden nicht einstellen.

Die Lage im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier hat sich seit gestern bedeutend verschärft. Der Streik griff auf die Schächte der Brüxer Braunkohlenbergwerksgesellschaft und der Brucher Kohlenwerke sowie in das Komotauer Revier über und erlosch auch die restlichen Schächte der staatlichen Bergdirektion. Die Zahl der Streikenden hat sich von gestern auf heute von 5300 auf 11 000 erhöht. Heute liegen bereits 27 Schächte still. Auf Schächten, wo die Arbeiter sich weigerten, sich dem Streik anzuschließen, beschloß die Streikenden, die Förderanlagen zum Stillstand zu bringen, und zwangen dadurch die Betriebsleitungen, die Arbeit einzustellen. Auf zwei Schächten gestakete sich die Situation zusehends. Nur mit Mühe konnten Gewalttätigkeiten verhindert werden.

Kritische Lage im Brüxer Kohlenrevier.

Brüx, 25. März.
Die Lage im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier hat sich seit gestern bedeutend verschärft. Der Streik griff auf die Schächte der Brüxer Braunkohlenbergwerksgesellschaft und der Brucher Kohlenwerke sowie in das Komotauer Revier über und erlosch auch die restlichen Schächte der staatlichen Bergdirektion. Die Zahl der Streikenden hat sich von gestern auf heute von 5300 auf 11 000 erhöht. Heute liegen bereits 27 Schächte still. Auf Schächten, wo die Arbeiter sich weigerten, sich dem Streik anzuschließen, beschloß die Streikenden, die Förderanlagen zum Stillstand zu bringen, und zwangen dadurch die Betriebsleitungen, die Arbeit einzustellen. Auf zwei Schächten gestakete sich die Situation zusehends. Nur mit Mühe konnten Gewalttätigkeiten verhindert werden.

Eine englische Antwortnote an den Irischen Freistaat.

London 24. März.
Die Antwortnote der britischen Regierung an den Irischen Freistaat ist gestern abgefaßt worden. Die Regierung des Freistaates Irland hat heute diese Note einer Kabinettsberatung zugrunde gelegt.

Wie verlautet, weist die Note der britischen Regierung an den Irischen Freistaat darauf hin, daß der Freistaat ohne jeglichen Zweifel ein integraler Bestandteil des Vertrages von 1921 ist. Die Antwortnote stellt weiter mit Nachdruck fest, daß der Irische Freistaat durch Gesetz und Ehre ausdrücklich verpflichtet ist, weiter die vollen Landannuitäten zu leisten.

Die Veröffentlichung der Antwortnote wird erst erfolgen, wenn eine weitere Mitteilung der irischen Regierung eingegangen ist.

Dublin, 26. März.

In Dublin und den übrigen Städten des Irischen Freistaates werden umfangreiche Vorbereitungen zu der für Ostermontag geplanten Feier des 16. Jahrestages des republikanischen Aufstandes von 1916 getroffen. Die Feiern werden von der irisch republikanischen Armee und ähnlichen Verbänden organisiert. In ganz Dublin hat die republikanische Frauenorganisation und die irische republikanische Armee an den Straßenkrawallen in großer Ausmaßung beteiligt zu sein, in denen das irische Volk aufgerufen wird, sich zum äußersten Einsatz zu einigen, um die Verbindung mit dem britischen Reich zu lösen und eine unabhängige freie Irische Republik zu errichten.

Der Jahresbericht Albert Thomas.

Genéve, 24. März.
Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, stellt in einem Rückblick auf die Tätigkeit der internationalen Arbeitsorganisation im vergangenen Jahre fest, daß die Ratifizierung

Der von den internationalen Arbeitsschutzkonferenzen beschlossene Abkommen noch langamer vor sich gegangen ist als in den Vorjahren. Der folgende Fortschritt habe sich infolge der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit verlangsamt, das Gebäude des Arbeitsschutzes sei aber nicht erschüttert worden. Thomas bemüht sich in seinem Rechenschaftsbericht auch um den Nachweis, daß die internationale Arbeitsschutzkonferenz im Jahr 1931 in Genève erfolgreich abgelaufen sei. Praktische Lösungen sind aber aus den Verhandlungen der Verwaltungsräte und der Kommission für Arbeitslosigkeit nicht hervorgegangen.

Englische Versammlung über eine italienische Rede.

Mailand, 26. März.
Eine Rede des italienischen Unterrichtsministers des Innern, Giampa, hat in hiesigen englischen Kreisen Erregung hervorgerufen. In der Rede, die Giampa vor einer Versammlung von Angehörigen der Nationalen Sozialistischen Partei hielt, sagte er offensichtlich unter Bezugnahme auf den Entschluß der britischen Regierung, Italienisch als Lehrfach in den Gemeindeschulen aufzugeben, daß England den Italien nicht zu sehr anhängen sollte, sonst würde er rasch und alle Kanonen der Welt, alle Flotten und alles Geld würden nicht ausreichen, die Erziehung eines Volkes zu verhindern. Giampa, als ich noch ein Junge war, so lacht er laut, ich muß ein alter Mann die Feinde eines internationalen Gebäudes in Italien durch Eisenwerke zertrümmern. Er rief mir, von meinem Sohn, habe Soldaten und kein Geld, um Krieg zu führen, und Österreich-Ungarn sei zu stark. Niemand war damals da, um zu sagen, daß innerhalb von 14 Jahren dieses Reich verschunden würde.

Vor dem großen Theaterstreit in Frankfurt.

Frankfurt, 26. März.
Die Direktoren der Kaiser Theater und Amos haben in später Nachmittagsbesprechung, einseitig vorgegangen und ein Streikkomitee eingesetzt. Sie erklärten, daß die Einigung sich nicht nur auf die Direktoren der Theater und Amos von Paris, sondern auch auf die in der Provinz und in den Kolonien erstreckt, um den Kampf gegen die hohen Steuern zu Ende zu führen. Die Schließung aller Theater, Amos und Varietés bleibt auf den 29. März festgelegt. Ein Ersuchen der Regierung, die Schließung noch um drei Tage zu verschieben, wurde abgelehnt. Aus der Tatsache, daß der Direktor der Kaiser Oper, Bouché, seinen für Ende dieses Monats angelegten Rücktritt zwar nicht zurückgenommen, sich aber dem Unterrichtsminister gegenüber bereit erklärt hat, bis zum 10. April im Amt zu bleiben, wird gefolgert, daß die Kaiser Oper nicht schließen wird. Ministerpräsident Brüning hat an den Arbeitsminister Hanke ein Schreiben geschickt, in dem er auf die Notwendigkeit hinweist, bereits jetzt Maßnahmen zu treffen, um das Geis über die Arbeitslosigkeit auf die Theater- und Kunsttheateranstalten auszuhebeln, falls diese Betriebe tatsächlich geschlossen werden sollten.

Französisch-polnische Zusammenarbeit auf kolonialwirtschaftlichem Gebiet.

Paris, 24. März.
Im französischen Kolonialinstitut wurde heute beim Empfang einer Abordnung der polnischen Regierung für Schiffsahrt und Kolonien ein Programm für die kolonialwirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder entworfen. Der

stellvertretende Vorsitzende des Instituts, der ehemalige Ministerdirektor Serrano, erklärte, die Beziehungen Polens an der Auswertung der französischen Kolonien sei einseitig. Verbesserung hierzu sei aber, daß der Hafen von Obinguen entwickelt und zu einem Stapelplatz für Kolonialerzeugnisse ausgebaut werde, die nicht nur in Polen, sondern auch in den Nachbarländern, in Mittel- und Westeuropa verkauft werden müßten.

Kein Schwabier in den Vereinigten Staaten.

Washington, 25. März.
Das Repräsentantenhaus lehnte mit 218 gegen 132 Stimmen den Antrag zur Erneuerung ab, durch den auf Grund einer Lizenz des Schwabier die Herstellung von Bier mit einem Alkoholgehalt von 2 1/2 Prozent gestattet werden sollte und in der eine Biersteuer von drei Cents pro Pint (etwa 1/2 Liter) vorgeschrieben war. Die Bekürwörter des Antragstellers erklärten, die Biersteuer würde jährlich 350 bis 450 Millionen Dollar einbringen und wesentlich zur Behebung der Arbeitslosigkeit beitragen. Die Gegner des Antragstellers behaupteten, daß er verfassungswidrig sei.

Repräsentantenhaus lehnt Fabrikverkaufssteuer ab.

New York, 24. März.
Wie aus Washington gemeldet wird, lehnte das Repräsentantenhaus heute mit 223 gegen 158 Stimmen die Einführung einer 2 1/2 Prozent betragenden Fabrikverkaufssteuer ab. Diese Steuer bildete das Rückgrat der Erneuerung des Umsatzsteuergesetzes von 1933 und sollte ungefähr 550 Millionen Einnahmen einbringen. Mit der Ablehnung der Steuer schloß eine dreiwöchige erdülte Debatte.

Vergleichsvorschlag im Preußenstreit.

Die nationalsozialistische Klage gegen Preußen vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich.

Leipzig, 24. März.
Im weiteren Verlauf der Verhandlung des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich in der Streitfache RSDAP-Preußen wurden auf Anregung des Vorsitzenden zunächst die Fragestellungen erörtert. Ministerdirektor Dr. Sadt erklärte nach längerem Ausdauern, daß der Inhalt des Antrages zu der preussischen Vollstreckung sei ein Brief des Reichswehrministers an den Reichsminister Dr. Brüning vom 8. März an den preussischen Innenminister. Dieser Brief zufolge habe eine Persönlichkeit, die mit dem Reichsminister in der SM. genau vertraut sei, in der letzten Zeit Wahrnehmungen zu machen seien, die zu Verordnungen Anlaß gäben. So habe man besonders in Sachsen die Volkswirtschaft der Reichswehr festgestellt und alles vorbereitet, um sie durch Verordnungen zu nehmen. Alles lasse darauf schließen, daß mit einem Handreich der SM. zu rechnen sei.
Nach weiteren längeren Verhandlungen gab der Vorsitzende Reichsgerichtspräsident Dr. Summe folgende Erklärung ab: Reichsminister Franz II hat in der Vormittagsung eine Äußerung getan, die dahin gedeutet werden könnte, als wolle er dem preussischen Minister des Innern den Entwurf einer Kündigung der Öffentlichkeit machen. Die Erörterungen über diesen Punkt haben ergeben, daß Reichsminister Franz dieser Gedante

vorzulegen hat. Damit hat ich diese Sache als erledigt betrachtet.
Im übrigen habe ich mich auf Grund der Erklärungen, die im Verlauf der Verhandlungen erfolgt sind, entschlossen zu versuchen, den Antrag auf Erlass einer einseitigen Verfügung durch einen Vergleichsvorschlag zu erledigen.
Über den Inhalt dieses Vergleichsvorschlags und über die Aussichten des Zustandekommens vermag ich im Augenblick nicht zu sagen. Ich kann aber feststellen, daß ich mit beiden Streitpartei einig bin, daß es sich mit Rücksicht auf die bestehenden Verhandlungen nicht empfiehlt, in dem letzten Streitverfahren wegen Erlass einer einseitigen Verfügung fortzufahren.
Schließlich schloß der Präsident die Sitzung.

Der Brief des Reichsinnenministers an den preussischen Innenminister.

Berlin, 24. März.
Zu dem in der heutigen Verhandlung des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich in der Streitfache RSDAP-Preußen aus Sprache geformte Brief des Reichsinnenministers Dr. Brüning an den preussischen Innenminister Geering wird von unrichtiger Seite mitgeteilt, daß ein solches Schreiben tatsächlich abgefaßt und dem Reichsminister von Reichsminister Dr. Brüning in der heutigen Sitzung in Leipzig richtig wiedergegeben worden sei. Der Brief habe eine Reihe von Angaben über nationalsozialistische Nachrichten enthalten, die dem Reichsinnenministerium wie dies in politisch bewegten Zeiten immer geschieht, zur Kenntnis gebracht worden seien. Der Reichsinnenminister habe diese Mitteilungen, um einen möglichst ruhigen Verlauf der Verhandlungen zu sichern, zur Nachprüfung an die Länder weitergeleitet, da ihm keine politischen Befugnisse zuständen. Die am Schluß des Briefes ausgesprochene Bitte, das Anwesenheitsverhältnis zu wollen, entspreche der gewohnten Form und bedeute keinerlei Stellungnahme zu den in dem Briefe enthaltenen Angaben. Dieser stelle auch keine Anerkennung einer bestimmten Aktion dar, sondern das Verlangen, Preußen sei in eigener Zuständigkeit zu handeln. Die bei den Nationalsozialisten erfolgten Handlungen und Beschlüsse seien außerdem viel später vorgenommen worden, und es könne nicht behauptet werden, daß Reichsminister Brüning den unmittelbaren Anlaß hierzu gegeben.

Verbot der braunschweigischen Versammlung der Hitler-Jugend.

Braunschweig, 24. März.
Wie die braunschweigische Polizei mitteilt, ist die im Rahmen der Führerung der Hitler-Jugend am ersten Osterfesttag geplante Versammlung der Hitler-Jugend in der Stadt Halle zum Nachteil von Reich wegen verboten worden. Der braunschweigische Minister Klages hat inzwischen dem Reichsinnenministerium mitgeteilt, daß er die Ausübung so, wie sie geplant war, nicht für möglich und durchführbar hält und daß er sich den Verfügungen des Reichsinnenministeriums fügen wolle.

Abbau der Sommerkuren (Weltliche Schulen) in Braunschweig. Der Minister für Volksbildung hat verfügt, daß mit Ablauf des Schuljahres 1931 in Braunschweig, Wolfenbüttel und Salzgitter die Errichtung von Sommerkuren sowie die Erneuerung von Kindern in Sommerkuren eingestellt wird.
Kommunale Beschäftigung bei der Reichsmarine. Die Polizei hat in Kiel bei einer An-

zahl Kommunisten, die im dringenden Verdacht liegen, sich mit Hochverratsverbrechen in den Reichsmarine beschäftigt zu haben, Durchsuchungen vorgenommen. Einige Personen wurden vorläufig festgenommen.

Die Lappoberrung. Der Innenminister hat die Lappoberrung als illegal verboten.

Brasilien laßt Ruhrhilfe. Nach einer Denonstanzung auf Rio de Janeiro gibt der Nationalrat für Brasilien bekannt, daß am 10. März der Brasilianer für Lieferung von 25000 Tonnen Kohle den Ausschuss für die Lieferung abgelehnt, da deren Angebot vorzeitiger gewesen sei als die englischen Vorbedingungen.

Mus Sachsen.

Ernennung von Bezirkschulräten.

- (N.) Es sind ernannt worden:
1. Schulrat Walter Ulmann in Habelschwerdt als Bezirkschulrat für Habelschwerdt an Stelle des verstorbenen Schulrats Müller (1. April 1932).
2. Oberstudiendirektor Häsel in Radeburg als Bezirkschulrat für Radeburg an Stelle des verstorbenen Schulrats Dr. Krause (1. Juni 1932).
3. Bezirkschulrat Dr. Otto Weidmann für Chemnitz I, V. ernannt zur Wiederbesetzung des Bezirkschulrats Dr. Otto Weidmann für Chemnitz I, V. (1. Juni 1932).
4. Bezirkschulrat Professor Dr. Böhm für Chemnitz I zum Bezirkschulrat für Chemnitz I, V. (1. Juni 1932).
5. Studienrat Kurt Häbler an der Deutschen Oberschule in Radeburg an Stelle des verstorbenen Schulrats Dr. Krause (1. Juni 1932).
6. Studienrat Kurt Häbler an der Deutschen Oberschule in Radeburg an Stelle des verstorbenen Schulrats Dr. Krause (1. Juni 1932).
7. Studienrat Dr. Hans Dietrich an der Staatlichen Höheren Mädchenschule in Radeburg an Stelle des verstorbenen Schulrats Dr. Krause (1. Juni 1932).
8. Studienrat Dr. Richard Heise an der Deutschen Oberschule in Radeburg an Stelle des verstorbenen Schulrats Dr. Krause (1. Juni 1932).
9. Schulrat Dr. Otto W. Böhm an der 20. Volksschule in Radeburg zum Bezirkschulrat für Radeburg (1. Juni 1932).
10. Bezirkschulrat Dr. Georg Schneider in Chemnitz zum Bezirkschulrat mit dem Sitz in Chemnitz (1. Juni 1932).
11. Bezirkschulrat Julius Hofffeld in Radeburg zum Bezirkschulrat mit dem Sitz in Chemnitz (1. Juni 1932).

Landtagsantrag.

Die Kommunistische Landtagsfraktion nimmt in einem Antrag Bezug auf die Bildung des Sächsischen Landtages, der vom Sächsischen Staat mit 6 Mill. RM. subventioniert werde. Die Sächsischen Chemnitz und Jura werden darüber hinaus finanziell fast in Anspruch genommen. Es wird beantragt, die Fortführung des Autotransports von Seiten der Gemeinden abzulehnen und bereits gegebene Abmachungen rückgängig zu machen.

Weitere Annahme der Woblfahrtsklassen.

Vom Sächsischen Gemeindetag geht uns folgende Mitteilung zu:
Gleiches hat im Februar eingetretene Projektionen und die Schließung kommunal auf die begünstigten Aufnahmestellen eingewirkt, ist trotzdem eine Ausfüllung des Arbeitsmarktes zu beobachten. Die Zeit- und Währungsnotlage der Arbeiter wirkt jedoch auf die Wirtschaft und Arbeitsbeschaffung Sachsen weiterhin ungünstig ein. Nachdem in der ersten Hälfte des Monats Februar 1932 sich die Arbeitsbeschaffung bereits wesent-

Frühjahrsausstellung 1932.

Sächsischer Kunstverein.

I.
Der „Sächsischer Kunstverein“ eröffnet am 28. März ohne besondere Feier in sämtlichen Sälen seine diesjährige Frühjahrsausstellung: eine Anzahl umfangreicher Gruppen sowie Einzelwerke hiesiger und auswärtiger Künstler. Wohlwollend sprüht man wieder die Straße rund um den Kunstverein, besonders wohlwollend, weil man kürzlich erfahren mußte, wie es ausgeht, wenn diese Kunst einmal nicht wölft. Jetzt ist wieder das Niveau vorhanden, das auf den Quadern der Tradition ruhend den Kunstwerken des Sächsischen Kunstvereins zu jenem Ansehen und jener Bedeutung verhilft, die weit über die Landesgrenzen hinaus wirksam sind.
Den Regen der Künstler eröffnet ein 70-jähriger: Prof. Max Billerbeck. Man hat ihn den Hauptaal und ein Nebenabteil eingeräumt, um nur einigermaßen eine Übersicht über seine sehr reiche Produktion geben zu können. Der Künstler hat die u. Gebirge in Düsseldorf, und nach einiger Zeit wurde er Professor an der Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar. Diese beiden Amten, Kunst und Kunstgewerbe, scheiden sich noch heute in allen seinen Arbeiten. Als Zeichner ist er besonders durch seine Verbindung mit der Berliner Teppichweberei Widrowitz bekannt. Eine Anzahl der dort entstandenen Entwürfe sind hier zwischen seinen Bildern zu sehen. Man erkennt sofort, daß er ein ausgeprägtes Gespür besitzt für die dekorativen Anforderungen des teuren Materials an den Maler. Er wird den Bewegungen des Webstoffs in gewöhnlicher Weise gerecht, weiß aber trotzdem der Webstuhl noch seinen ganz persönlichen Stil abzurufen. Teppiche wie „Die Frau im Berg“ oder „Der Tod“ haben eine strenge Linie, eine klare, kantige Stimmung, andere sind locker gehalten und das rhythmische Spiel der Farben ist geläufig. — Und von seine Bilder über-

wiegend sehr ein Porträt. Am besten ist ihm das „Bildnis Prof. Dr. Erich Goebel“ gelungen. Hier vermacht er sich am weitesten loszulassen von der Wahrheit des Teppichbildes, Raum, Tiefe und Plastik sind vorhanden. Dagegen stehen das Bildnis der Schauspielerin „Grete Bollmar“ etwas und die Tonhäuten (im Nebenabteil) noch völlig unter dem Diktat der Webstoffe. Formlos und gefaltet sind die Bildnisse „Widrowitz“, „Gottin“ und „Tochter“ des Künstlers und rein materielle auch einige Kinderbildnisse. Eine seltsame Überstimmung durch die Auffassung der Figuren haben ein „Kreuz Christi“ und der „Vater des Kreuzzugs“, beide erinnern an Holzplastiken. Von Landschaften ist die beste der Landschaft „Talmatiner Gasse“. Für Stillleben ist seine Hand entschieden zu schwer, die Formfläche erdrückt das sehr reine Eigenleben der Dinge. Alles in allem zeichnen Stillleben sein außerordentliches Fleiß und sein Mut an. Nun, weil er versucht die Verschiedenheiten zwischen Webstuhl und Palette in seiner Person auf einen Generalnamen zu bringen. Das dabei noch ein Rest à la carte der einen oder anderen Richtung bleibt, ist kein Wunder, die Kleinheit dieses Hofes ist im Gegenteil ein Kompliment für den Künstler.
Der zweite Jahrgang ist ein 60-jähriger, August Streitwäcker. Seine Plastiken lächeln die Eingangshalle. Er arbeitet in jedem Material vom Gips bis zur Bronze. Lebendige Bewegung durchläuft keine Werke und strecken sich auf dem guten Niveau einige Spitzleistungen heraus. So sehr schloß der Art eine weibliche Welle von vollkommener Form. Ein Mut an wie die beginnende Renaissance der Kunst. Aus Steingut ist die einprägnante Arbeit „Küchertische“, allerdings findet sich auch einiges was sentimentaler Grabplastik nahekommt, aber es ist glücklicherweise wenig.
Neben dem Hauptaal liegen die drei erdichten Kojen. Ihre Ordnung ist diesmal wirklich harmonisch für den Raum. Drei Maler, deren Bilder der Mägen, haben Befondere geliebt. Paul

Wilhelm, Koch-Schüler, zeigt Blumen und Landschaftsbilder von einer entzückenden Lustigkeit. Erstmal deutlich tritt der Charakter der Blumen gütig. Ständig vorer Rede, blaue-fähige Fingerhutpyramide und viele andere Arten und Abstufungen sind dem Künstler meißenschaft gelungen. Wenn man dazu erzählt, daß er selbst Blumen pflanzte, dann versteht man seinen engen persönlichen Kontakt mit dieser stillen Welt. Auch als Landschaftler zeugt er die feinsten Landschaften hervor und eine unbeschreibliche Stimmung liegt über seinen Schilderungen, sehr oft erinnert es ganz an Emil Nolde, den Großmeister des Nordens. In der Zeichnung einer liegenden, Kugel zeigt sich einmal die starke Disziplin, die hinter all der glühend gezeichneten Wasserarbeiten und -malen steht. Jedes seiner Bilder ist ein Kabinettstück, das auch dem düffersten Raum ein wirksames Gegengewicht zu bieten vermag.
Das Pendant zu Wilhelm ist Hermann Leuber. Er ist eine sich glühend erhellende Erscheinung des Sächsischen Kunstlers. Sein Werk wirkt zunächst bedauerlich (als auf eine Reduktion (tätlich vom Staat. Kupferstichabdruck erworben) „Derer Wirtschaftsgarten“. Hier entwickelt der Künstler eine so tolle Sachlichkeit, daß man anfängt, wieder an neue Möglichkeiten dieses vielgestaltigen Stils zu glauben. Aber auch Leuber's Landschaften haben das Wärende aller wirklich belebten Kunst.
Zwischen diese beiden Befundermannten fügt sich die Ruhe des handwerklichen Siegfried Raacke. Er ist Landschaftler (Oberstiller, Cirofanten, Waldhäuser). Dieser geroteten ihn manchmal in plastischer, aber so deutlich, daß für den Augenblick unbestimmbarer Stimmungen sein Mann ist. Seine Art ist ganz und gar Geschmackslos. Der Schwerpunkt seiner Produktion ist eine Mischung aus dem Sächsischen und dem Sächsischen. Die Sächsischen Landschaften zeigen die Sächsischen Landschaften.

„Demimonde“.

Gabriel Hanji Krähel.
Alexander Damas Schauspiel gehörte einst in die Kategorie des jugendlichen Sittenbilders. In der letzten freien Bearbeitung von Lazarus (die Martin Brosnan geschickt überlegt hat) ist sein ursprünglicher Charakter kaum mehr zu erkennen. Es fehlen die symbolischen und literarischen Elemente. Die Symbolik der Welt der ersten Generationen, die den beiden Arten von Figuren, die einander vollkommen gleich sehen, sich aber gleichwohl sehr verschieden durch die kaum fassbar dunklen Tüden der kühleren Seite unterscheiden, hängt in der Luft. Diese Halbwelt ist von der heutigen Jugendwelt kaum noch zu unterscheiden. Wenn ich jetzt das Jugend das Leben auf der Erde ist, hat der Zuschauer nicht mehr das Gefühl, in einem Kampf über die Welt zu haben: er läßt sich nur verführen über die Offenheit der Barocke Welt, der es trotz der dunklen Tüden ihrer Vergangenheit und trotz ihrer notwendigen Unvollständigkeit und Beflogenheit immer wieder gelingt, den Himmel Raum einzufangen. Und wenn ihr Gegenüber, der Baron Olivier, in seinem Schicksal trotz der Welt ist: „Eine Kanalle — aber sie hat Talent!“, so klingt das gerade wie eine Anerkennung. So ändern sich die Städte und Zeiten.
Die Suzanne d'Inge gibt Hanji Krähel die moralische Befreiung durch die literarische Sittlichkeit ihrer Darstellung mit einem Zug von liebenswürdigem Humor auszusprechen vermag, ist das Beste, was man von ihrer Leistung sagen kann. In ihrem Gegenüber Heinz van Cleve lernt man einen Schauspieler von Gehmaß und beherrschtem Bewegungskultus kennen. Joe Seibert als Emanuel Oyster Raymond macht die dem Zuschauer alles leicht, an seine Sittlichkeit und literarische Sittlichkeit zu glauben. Die einseitig-gewissenhafte Suzanne (Sittliche Weltens) berührt dem Publikum viel

lich verlangt habe, ist ja Guts Hebung fast zum Stillstand gekommen, denn die erste Hälfte des Monats März weist nur noch eine sehr geringe Zunahme auf. Die Arbeitslosen-Zahl erreichte somit Ende Februar 1932 einen Stand von 721.663 oder 14,4 auf 1000 Einwohner in Sachsen und 6127.808 oder 28,2 auf 1000 Einwohner im Reich. Damit ist die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Januar 1932 in Sachsen und im Reich nur etwas über 1 u. 2. gestiegen. Während also die Zahl der Arbeitslosen fast gar nicht gestiegen ist, ja sogar die Hauptunterstützungsmittel in der Arbeitslosenversicherung einen Rückgang aufweisen, hat die Anzahl der Arbeitslosenversicherung wieder fast zugenommen. Die absolute Steigerung beträgt fast das Doppelte der Februarziffer 1931. Die Anzahl der Arbeitslosenversicherungslagen im Reich betrug im März 1932 um 123.984 und im Februar 1932 um 14.690 auf 262.105. Auf 1000 Einwohner entfallen somit in Sachsen 52,4, im Reich dagegen durchschnittlich nur 31,4 Arbeitslosenversicherungslagen. Infolge dieses dauernden Wiederanstiehs der Zahl der Arbeitslosenversicherungslagen ist die Zahl der Arbeitslosenversicherungslagen im Reich im März 1932 gegenüber dem März 1931 um 14.690 auf 262.105 zugenommen.

Sächsischer Lebenshaltungsinde.
(Mitteltendenz des Sächsischen Landesamtes)

Nach der Berechnung des Sächsischen Landesamtes beträgt die sächsische Lebenshaltungsinde der Lebenshaltungskosten auf erweitertes Grundlag (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Krankenpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats

| | |
|-----------|---------|
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5 |
| November | 121,5 |
| Oktober | 121,5 |
| September | 121,5 |
| August | 121,5 |
| Juli | 121,5 |
| Juni | 121,5 |
| Mai | 121,5 |
| April | 121,5 |
| März | 121,5 |
| Februar | 121,5 |
| Januar | 121,5 |
| Dezember | 121,5</ |

Felix Draesele der Dresdner Meister (1835 bis 1913).

Es gibt Werke, die zu uns kommen, aber auch solche, zu denen wir hingehen müssen.

Dieser Ausdruck Franz Liszt's bezog sich in erster Linie auf die musikalischen Schöpfungen seines von ihm mit aller Kraft geförderten Schülers Felix Draesele. Schon im August 1859 schrieb Liszt an Richard Wagner nach der Schweiz, wo dieser den Besuch des jungen Tonsetzers empfangen hatte: „Straße Draesele herzlich! Es freut mich, daß Du ihn lieb gewonnen. Er ist ein prächtiger Mensch. In unserm ganz kleinen Kreise von Vertrauten wird er „der Rede“ genannt.“

Lange hat eine ausführliche biographische Würdigung des Entwicklungsganges dieses mit dem Dresdner Musikleben früherer Jahrzehnte so eng verbundenen Meisters gefehlt. Nunmehr ist sie der Kulturwelt von Dr. Erich Koeder beschieden worden und bei Wilhelm Limpert (Dresden) in prächtiger Ausstattung wie mit reichem Bilderreichtum (Preis: geb. 6,50 M.) erschienen. Das der Witwe, Frau Frieda Draesele, zugehörige Werk bezeichnet sein Verfasser als „Lebens- und Lebensweg eines deutschen Meisters“. Und in der Tat hat in Felix Draesele lange Jahre kämpfen müssen, bevor er, der Treue der Treuen, als Verehrter der alten „Kunstmusik“ für die eigenen Werke, „die zu uns kommen“, Anerkennung und Werturteil erreichen konnte, während die vielen, „zu denen wir hingehen müssen“, immer noch unbekannt sind, oder doch schon bei Lebzeiten ihres Autors nur selten zu hören waren. Es steht daher zu erwarten, daß die Biographie Dr. Koeders, die unter Berücksichtigung der Familiengeschichte, des Schaffens und des zeitgenössischen Musiklebens dem Künstler und Menschen mit großer Sachkenntnis und begriffenreicher kritischer Einstellung geschrieben ist, an ihrem Ziele mitgehen wird, das reiche musikalische Erbe Felix Draeseles, seine Symphonien („Tragica“), oratorischen Werke („Christus“), seine sechs Opern und Musikdramen, Kammermusik, Lieder u. a. m. erneut zu Ehren zu bringen und lebendig zu erhalten. Vor allem gilt dies auch für die zahlreichen Musiker der Gegenwart, die Felix Draesele eine gründliche theoretisch-formale Erziehung verdanken.

Wer mit den Dingen vertraut ist, weiß längst aus berufener Leute Mund, daß Draesele „die unsterbliche Erscheinung der neueren Musikgeschichte“ (Bach), „der letzte schmerzliche Charakter des Klassizismus“ (Riemann), „der Führer in der deutschen Tonkunst nach Johannes Brahms“ (Kreutzer) ist. Viel wurde schon über Draesele geschrieben. Musikbücher, Fachaufsätze und Sonderabhandlungen und Doktorarbeiten bieten aber kein neues Leben und Schaffen. Die letzten fünf Jahre haben die Draesele-Forschung wesentlich bereichert. Sein Leben umspannt eine bewegte Zeit, die viele Epochen des Kunst- und Gesellschaftslebens sah. Er wurde in die Blütezeit der Romantik von Mendelssohn und Schumann hineingegeben. Im Herbst von 1848 wuchs er heran. Die umwälzende Opernreform Wagner's wurde zum Leitstern seiner dramatischen Gedankens. An der neuen Orchesterkunst von Beethoven und Liszt beruhte sich der Sturm und Drang. Wagner, Liszt, Bülow, Cornelius, Tausig, Hegar, der Dichter Adolf Stein sowie der Bildhauer Christophorus waren Freunde des jungen Komponisten. Richter war er der „Kunsthochschule“ von Brahms und Bruckner. Er überlebte sie alle, schließlich sogar Hugo Wolf, den Vollen der des vor Jahren bereits von ihm angestrebten nachwagnerischen

Vielmehr. Aus seiner Lehre gingen namhafte Künstler der Gegenwart, wie Blumer, Härtner, Ehrenberg, Gottlieb, Rejzberg, Lohse, Real, Schreppflug, Kurt Striegler u. a. hervor. Seinen Lebensabend beschattete die Rückwirkung seines Kampfes gegen die von R. Strauß geführte Kunstströmung, die äußerlichen Klang und Vertiefung an die Stelle des Geistigen und Geistlichen in der Kunst setzte. Kurz vor seinem Tode errang er durch seine Vorkämpfer und jungen Freunde Kritik und B. Ritter als Symphoniker und geistlicher Musiker die ehrenvollen Erfolge, die einem deutschen Künstler je zuteil wurden. Daß ein solcher Stoff ein Buch lebenswert macht und es geradezu zu einer Kulturgeschichte werden läßt, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Man beobachtet aus unmittelbarer Nähe den Aufschwung der Zukunftsmusik, den Abschluß des „Christus“, das Leben in Liszt's Residenzen zu Weimar und in Rom, die Freundschaftstragödie Wagner-Bülow, das Familienleben und den Tod von Peter Cornelius usw. Eine ganze Reihe von bisher völlig unbekanntem Briefen erhöht den Reiz und die Anschaulichkeit des Buches. Aus der Erscheinung steht erhebt sich die charaktervolle, ansehnliche Persönlichkeit des Großmeisters. Man erlebt das Leben eines vielseitigen, weltkundigen und doch wieder weltfremden Bestrebenden mit allen seinen Licht- und Schattenseiten. Der Verfasser hat die lebendige Regung romantischer Lebensbegeisterung bewahrt vermieden. Trotzdem erscheint der denkwürdige Lebensweg des Schöpfers der „Tragica“, den das Schicksal der Geburt der Mutter betraute, in früher Kindheit schwerhörig machte und im besten Kammeralter mit den mächtigen Kunstgenossen entgegen, als ein Leidensweg. Draesele selbst sagt: „Leben ist Leiden, aber Leiden ist Glück, wenn es die Menschheit fördert.“ Sinnreiche des seinerzeit so berühmten Konzepts des Bischof Draesele treten einzelne Abschnitte.

Mit besonderer Freude bemerkt man immer wieder die eingestreuten Äußerungen des bewundernswürdigen Mutterwibes, der Heiterkeit und des, wenn auch manchmal recht tragischen Draeseleschen Humores. So lautet er lange Zeit von sich: „Ich schwinge immer noch die Palme der „Erfolglosigkeit“ und lehre einem Bekannten ins Stammbuch: „Wer zu hoch verweist, der hat ganz verweilt wenig Kenntnis von der Welt und die Kunst ist nicht sein Feld.“

Alle Werke Felix Draeseles kennzeichnen die künstlerische Bahrtätigkeit ihres Schöpfers und seinen auf reichen Gefühlsaufdruck wie auf Formschönheit gerichteten Willen. Darum ist eine „Draesele-Renaissance“ wohlberedigt, und Dr. Erich Koeder nicht nur lehrreiche sondern auch ansehnliche und anschauliche Biographie wird wie ein Leuchtturm für das Wiederleben der Tondichtungen Draeseles wirken, zum Heile der heutigen, noch in Wirrwirren der „Kunstmusik“ stehenden „Gegenwart“ und „Kunstmusik“.

Bücherbesprechungen.

Dr. E. Schiffer Sturm über Deutschland. Verlag von Otto Lehmann Berlin, 301 Seiten, Preis 4,80 RM, geb. 5,90 RM, für Abonnenten der „Deutschen Literaturzeitung“ nur 4,30 RM, geb. 5,20 RM. Der ehemalige Reichsminister Dr. Schiffer legt in diesem Buch seine Erfahrungen aus den gegenwärtigen Zustand Deutschlands und seine Überlegungen zur Verbesserung nieder. Der Sturm über Deutschland — nicht nur auf dem Gebiet der Wirtschaft, sondern ebenfalls in der Politik und im geistigen Leben — erschüttert Staat und Volk.

Die Grundlagen des deutschen Lebens wandeln. Es gilt, sie zu festigen, ehe ein Zusammenbruch erfolgt. Schiffer gründet seine Darstellung auf eine Untersuchung der Reichsverfassung, die er in ihren wichtigsten Teilen durchgeht. Dabei hält er dann zu eingehenden Untersuchungen der Wirklichkeit der deutschen Zustände aus. Über dem Ganzen liegt eine hoffnungsvolle Stimmung; mit Resignation muß dort pessimistische Stimmung; mit Resignation muß genauer gesagt vielleicht: des nationalliberalen — Staates und der ihm entsprechenden Verfassungsverfassung darin ist. Er sieht den Sozialismus in harten Bedrohungen (wobei er allerdings den Begriff sehr weit faßt; eigentlich jedes Eintreten für die Interessen der Arbeiter, Angestellten und anderen Beamten ist ihm Sozialismus) und auf anderen Seiten die Bindung des Unternehmers der anderen Seite die Bindung des Unternehmers in Konjunktur, Kartellen u. m. stetig fortschreitenden der Grunderwerbungen den Mittel- und Kleinbetrieb vorzuziehen. Da er den Nationalsozialismus dem Sozialismus zurechnet (die Finanzierung der Bewegung durch gewichtige Teile der großen Industrie, die Beziehungen der Führerschaft zu prominenten Vertretern des Grunderwerbungsstandes berücksichtigt er nicht) und es ihm wahrscheinlich erscheint, daß der marxistische Sozialismus den Nationalsozialismus überwinden und zu einem erheblichen Teile in sich aufnehmen wird, so ist seine Prognose für die kapitalistische Ordnung nicht sehr hoffnungsvoll. Jedemfalls stellt er diese Probleme in sehr vornehmlicher und lehrreicher Weise dar — er gibt ein reichhaltiges Material und illustriert seine Ausführungen durch gut ausgewählte charakteristische Tatsachen. Das umfangreiche Kapitel, das über die helenen Dienste, in dem die allgemeine Wirtschaftsprüfung abgehandelt werden, wird ergänzt durch Betrachtungen über Verfassungsentwürfe und Verfassungsänderungen, Ehe- und Familienangelegenheiten, Nationalsozialismus, Staatliche und überstaatliche Gemeinschaft, Schiffer ist ein unerschütterlicher, was ihn allerdings nicht hindert, über die Verfassungstheorie eine sehr demütige Kritik zu machen. Jedemfalls hat er einen monarchistischen Umhang für unmöglich. Sein Standpunkt ist wesentlich durch das Wort nationalliberal gekennzeichnet; er zeigt die Meinung, eine Sache einerseits — andererseits zu betrachten, die Relativität beider Standpunkte zu betonen. Vieles bedrängt er sich auf Reaktionen — aber dabei findet er doch hier Gelegenheit, billige Bemerkungen über Republik und Revolution einzuflechten — immer wenn sich selbst dabei festhalten. In seinen Angaben ist er nicht immer verlässlich — er überläßt die angelegte Meliorationsarbeit der Sozialdemokratie durch einen auf dem Leipziger Parteitag gestellten Antrag illustriert, der allen führenden Gruppen des Reichstages zur Bedingung machen wollte. Dabei vergißt er anzudeuten, daß dieser Antrag gegen eine prinzipiell schwache Mehrheit abgelehnt wurde. Ebenso verfährt Schiffer, wenn er den Spruch „Republik, das ist nicht viel, Sozialismus ist das Ziel“ als für die ganze Sozialdemokratie geltend hinstellt, oder wenn er einen Parteitagstraktat, der bismarckische sozialdemokratische Reichstagsfraktion bei allen wichtigen Entscheidungen von vorherigen Beschlüssen der Parteikonventionen abhängig zu machen, als sehr bedeutungsvoll anführt ohne mitzuteilen, daß er abgelehnt wurde. Die Vorrede, die Schiffer zu machen hat, sind in den Kapiteln Umfang und Ziel einer Verfassungsreform, Impotenz und Omnipotenz der Parteien, Republik, Ethik und Demokratie, Verfassungsreform, Oberhaus, Reichstagen und Staatsrecht alten Rechts, Ministerneuen und Richterrecht zusammengefaßt. Sie laufen im wesentlichen auf eine Reichsreform hinaus, die der Verfasser erhalten wird und die kleineren Länder in ihm angehen, während die Personalunion-zustände Reich und Preußen abgelehnt wird. In den Ländern sollen stabile Regierungen, ein parlamentarischer Regime sein. Aus dem Reichsrat soll durch Zutritt von Vertretern der Berufsorganisationen ein fruchtbares Oberhaus gebildet werden. Die parlamentarische Regierung soll auf das

wesentlich Politische beschränkt werden, das unpolitische Sachliche wird durch Verordnungen, die die Regierung im Benehmen mit Reichstagsausschüssen erläßt, geregelt. Auch höchstgerichtliche Entscheidungen sollen Befehlstrakt erhalten. Einsehend sind auch die Vorschläge zur Regelung der Stellung der Beamtenchaft. Den politischen Ministern soll die Verfügung über die Beamtenpersonalien entzogen werden; sie sollen von Königlich Staatssekretären verwaltet werden, die das „Sachliche“ zu betonen haben im Gegensatz zu dem „Politischen“, das den Ministern vorbehalten bleibt. Nach englischem Vorbild, dem diese Regelung entnommen ist, sollen auch die Bestimmungen über die Prüfung und Anstellung der Beamten der Exekutiv entzogen und einer unpolitischen Prüfungsbehörde übergeben werden. Für die Richter wird neben der Unabhängigkeit noch die entscheidende Wirkung bei Streitverteilung und Verbesserung gefordert. Die Ernennung zu Beamten von Deuten, die nicht die Beamtenprüfungen abgelegt haben, hält Schiffer in gewissem Maße allerdings für berechtigt — er will sie aber gleich begrenzt wissen. Zum Ausgleich für alle Sicherungen fordert er die Abschließung der Beamten vom Wahlrecht. Noch viele andere interessante Vorschläge und Hinweise finden sich in dem Buche, so namentlich für das Gebiet der Reichspräsidenten. Das Werk ist für Politiker, Beamte und Juristen eine Fundgrube von Anregungen.

Die Dienstaufsicht über Richter und die Unabhängigkeit der Gerichte. Von Landgerichtspräsident Dr. G. Hilland. Verlag von Otto Lehmann in Berlin W 67. Preis 6,80 M., geb. 7,80 M., für Abonnenten der „Deutschen Literaturzeitung“ 6 M., 7 M. Der Verfasser hat es sich zum Ziel gesetzt, die Fragen der Unabhängigkeit der Gerichte und um Aufgaben und Grenzen der richterlichen Dienstaufsicht in ruhige sachliche Bahnen zu lenken, die Fragen der richterlichen Dienstaufsicht der wissenschaftlichen Durchforschung zu erschließen und einer klugen Gesetzgebung zu empfehlen. Es kommt Präsident Hilland aber auch darauf an, in der Öffentlichkeit das rechte Verständnis für das Wesen der Unabhängigkeit der Gerichte zu wecken. Er wendet sich demnach nicht nur an den Richterstand, die Gerichte und Richterstellen, sondern auch an die Öffentlichkeit, vor allem an Politiker, damit sie sich objektiv unterrichten können. Wenn sich das Buch auch zunächst auf preussische Verhältnisse erstreckt, insbesondere das preussische Dienstrecht, nach dem Gesetz vom 11. Januar 1932 betreffend, so kann es doch auch den Richtern der übrigen Länder wertvolle Ratschläge und Anregungen geben.

Eringste Jahra aertiefen innerhalb der sächsischen Elbstromstrecke

am 15. März 1932

gepößt bei einem Wasserstand von 181 cm unter Null am Dresden Vogel

| L. in den sächsischen Elbarmen und Pößeln | in den sächsischen Elbarmen | | in den sächsischen Pößeln | |
|---|-----------------------------|-------|---------------------------|-------|
| | in m | in cm | in m | in cm |
| 1. in den sächsischen Elbarmen und Pößeln | 49,1 | 139 | 130 | 133 |
| 11. in den sächsischen Pößeln | 56,0 | 139 | 138 | 138 |
| 111. in den sächsischen Pößeln | 74,6 | 137 | 125 | 132 |
| 1111. in den sächsischen Pößeln | 75,8 | 132 | 130 | 131 |

Die angegebenen Stromhöhen sind die höchsten und die dabei stehenden Zahlen die gemessenen Wasserhöhen, nicht die Jahr- oder Tageshöhen, die bei Schiffer in sein Jahrbuch selbst zu bestimmen hat.

Wolf Kerben, der den leichten jugendlichen Genies der Zeit jenes Vortragsabend, das heute schon wie eine längst vergangene Epoche klingt, mit krassem Realismus porträtiert. Er ist auch Siedel als belebter Überlebter, aber als eintrüblich in seiner schneidenden, vieldeutigen Wortspielerei und wie auch Maria Holm als Strampfmeisterin und glühende Vegetarierin zusammen mit Hans Eggert (der, trotz der fehlenden Dialektbetonung, ein echtes und hart wirkendes Fritz Laubheimer ist), mit Gertrud Schalle als Witz und Otto Oltbert als Gräber ergibt das ein prächtiges Schmelzwerk, das die seltsame defektierte Kunst des Mittelalters und der Dichtung in jugendlichem Glanze aufstrahlen läßt. Liebe nur eine — allerdings empfindliche — Beziehung: die Christine, für die Icha Thiele, die gewandte Darstellerin von Solomons, nun einmal nicht das schauvielle und leuchtende Format hat. Dabei allerdings zu bemerken ist, daß eine vollkommen beständige Vertretin für den sehr prägnanten und sehr anpassungsfähigen (nicht echt wienerischen) Wäldchencharakter im Bereich der Dresdner Theaterkunst heute überhaupt kaum aufzutreiben sein dürfte. X

Technische Hochschule Dresden. Der außerordentliche Professor an der Technischen Hochschule in Dresden Dr. phil. Simon ist vom 1. April 1932 an als Nachfolger des verstorbenen Hofrats Prof. Dr. F. Adler zum ordentlichen Professor der anorganischen und anorganisch-technischen Chemie in der Chemischen Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden ernannt worden.

Ein Friedhof aus der Koartzeit der Sudapen ausgegraben. Unter der Leitung der archäologischen Abteilung des Nationalmuseums sind seit einiger Zeit in der Nähe der Dörfergemeinde Kitz Grabungen vorgenommen worden. Die jetzt zur Ausbeutung einer Begräbnisstätte aus der Koartzeit geführt haben. Man hat insgesamt 153 Gräber geöffnet, in denen sich Objekte von hohem wissenschaftlichen Wert befinden. Die Dynamik nimmt mit zunehmender der abnehmenden Jahre von Holztafeln und der weitverbreiteten Funde von Kupfergegenständen überein. Andererseits sind sie mit dem byzantinischen Goldfund von Danapatz formverwandt. In den Gräbern der Männer fand man Bronzegeräte, Messer, Pfeile, Messer, Schwerter; in denen der Frauen Spangen, Kleider, Schmuck, Perlen und Ohrgehänge. Andere Gegenstände enthielten auch Leinwand. Die Funde wurden in das Sudapen Nationalmuseum gebracht.

Sächsische Staatstheater. Opernhaus. Die Dresdener Opernwache vom 27. März bis 3. April. Am Donnerstag, 27. März, nach Richard Wagner's Bühnenwechsellustspiel „Parsifal“ unter musikalischer Leitung von Fritz Busch gegeben. — Am Donnerstag, 28. März, nach „Don Carlos“ in der neuen Ausstattung und Regie von Fritz Busch. — Am Freitag, 29. März, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ unter musikalischer Leitung von Fritz Busch und in der Inszenierung von Alexander Schum. — Dienstag, 30. März, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Donnerstag, 31. März, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Freitag, 1. April, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Samstag, 2. April, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Sonntag, 3. April, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal.

Opernhaus. Die Dresdener Opernwache vom 27. März bis 3. April. Am Donnerstag, 27. März, nach Richard Wagner's Bühnenwechsellustspiel „Parsifal“ unter musikalischer Leitung von Fritz Busch gegeben. — Am Donnerstag, 28. März, nach „Don Carlos“ in der neuen Ausstattung und Regie von Fritz Busch. — Am Freitag, 29. März, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ unter musikalischer Leitung von Fritz Busch und in der Inszenierung von Alexander Schum. — Dienstag, 30. März, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Donnerstag, 31. März, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Freitag, 1. April, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Samstag, 2. April, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Sonntag, 3. April, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal.

Opernhaus. Die Dresdener Opernwache vom 27. März bis 3. April. Am Donnerstag, 27. März, nach Richard Wagner's Bühnenwechsellustspiel „Parsifal“ unter musikalischer Leitung von Fritz Busch gegeben. — Am Donnerstag, 28. März, nach „Don Carlos“ in der neuen Ausstattung und Regie von Fritz Busch. — Am Freitag, 29. März, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ unter musikalischer Leitung von Fritz Busch und in der Inszenierung von Alexander Schum. — Dienstag, 30. März, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Donnerstag, 31. März, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Freitag, 1. April, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Samstag, 2. April, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Sonntag, 3. April, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal.

Opernhaus. Die Dresdener Opernwache vom 27. März bis 3. April. Am Donnerstag, 27. März, nach Richard Wagner's Bühnenwechsellustspiel „Parsifal“ unter musikalischer Leitung von Fritz Busch gegeben. — Am Donnerstag, 28. März, nach „Don Carlos“ in der neuen Ausstattung und Regie von Fritz Busch. — Am Freitag, 29. März, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ unter musikalischer Leitung von Fritz Busch und in der Inszenierung von Alexander Schum. — Dienstag, 30. März, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Donnerstag, 31. März, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Freitag, 1. April, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Samstag, 2. April, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal. — Am Sonntag, 3. April, nach „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Fritz Busch als Parsifal und Alexander Schum als Parsifal.

— Offizielle Eintragung —

Verkauf Buchen... die neugegründete Sächsische... übergegangen...

Landeslotterie... die neugegründete Sächsische... übergegangen...

Landeslotterie... die neugegründete Sächsische... übergegangen...

Landeslotterie... die neugegründete Sächsische... übergegangen...

Landeslotterie... die neugegründete Sächsische... übergegangen...

Table with 4 columns: Tag, 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse. Lists lottery results for various dates.

Großhandelspreise in Chemnitz

Table with 4 columns: Ware, Einheit, Preis, Einheit, Preis. Lists various goods and their prices.

Zubehörs-Porterie

21. Ziehung 5. Klasse 200.000. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 24. März 1932.

Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 2000 Mark gezogen.

Large table listing lottery numbers and prizes for the 21st drawing of the 5th class (200,000 Mark).

Reinhandelspreise in der Sächsischen... in Chemnitz am 24. März 1932.

Table with 4 columns: Ware, Einheit, Preis, Einheit, Preis. Lists various goods and their prices.

Reinhandelspreise wichtiger Lebensmittel

Table with 4 columns: Ware, Einheit, Preis, Einheit, Preis. Lists food items and their prices.

aus der Landeshauptstadt... bei Wohnungswandel oder Geschäftswandel...

Aus der Landeshauptstadt

bei Wohnungswandel oder Geschäftswandel... bei der Abmeldung des Haus- und Strombezugs...

Verkehrsmittel

Table with 4 columns: Linie, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Preis. Lists bus routes and schedules.

Reinhandelspreise wichtiger Lebensmittel

Table with 4 columns: Ware, Einheit, Preis, Einheit, Preis. Lists food items and their prices.

Die Preise sind den Zeitverhältnissen angepasst... gegenüber dem Vorjahr gang erhebliche...

Verkehrsmittel

Table with 4 columns: Linie, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Preis. Lists bus routes and schedules.

Verkehrsmittel

Table with 4 columns: Linie, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Preis. Lists bus routes and schedules.

Verkehrsmittel

Table with 4 columns: Linie, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Preis. Lists bus routes and schedules.

Verkehrsmittel

Table with 4 columns: Linie, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Preis. Lists bus routes and schedules.

Die nächste (22.) Ziehung findet am 29. März statt.

